

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	Bd.23	2021	DOI: 10.6094/BLNN/Mitt/23.09	Seiten 191-203	Freiburg/Breisgau 20. März 2021
--	-------	------	------------------------------	----------------	------------------------------------

Funde und Befunde bei neueren botanischen Exkursionen ins Gebiet Freiburger Rieselfeld-Dietenbach

JOACHIM W. BAMMERT

Zusammenfassung

Zum 25-jährigen Bestehen des NSG Rieselfeld wird nach der Geschichte des Rieselfeldes die Vegetation dargestellt, die sich vom NSG bis auf das damit verbundene Dietenbachgelände erstreckt. Drei besondere Schwerpunkte sind dabei der Wiederfund des verschollenen *Galeopsis speciosa*, die Bestätigung des Neophyten *Pimpinella peregrina* und die Restbestände der Trittrasengesellschaft des *Rumici-Spergularietum rubrae*.

Schlüsselwörter

Abwasserentsorgung, Vogelbeobachtungsstation, Feuchtgebiet, Ackerwildkräuter, Trittrasengesellschaft, *Galeopsis speciosa*, *Pimpinella peregrina*, *Spergularia rubra*.

Abstract

Findings and state of vegetation by new excursions in the terrain Rieselfeld-Dietenbach of Freiburg i.Br. Germany.

At the 25. anniversary of the nature reserve Rieselfeld this paper describes the history of "Rieselfeld" and hereafter its vegetation extending from the reserve until at the adjacent field of the Dietenbach creek. Three special points of view are: refinding of the lost *Galeopsis speciosa*, confirming the neophytic *Pimpinella peregrina* and remaining occurrences of *Rumici-Spergularietum rubrae*.

Key words

waste water removal economy, bird observation station, wetland, agricultural weeds, tread vegetation, *Galeopsis speciosa*, *Pimpinella peregrina*, *Spergularia rubra*.

Résumé

Des rencontres et l'état de la végétation selon des excursions récentes dans le terrain du Rieselfeld-Dietenbach à Fribourg-en-Brisgau Allemagne

Au 25-ième anniversaire de la réserve naturelle Rieselfeld on décrit ici après l'histoire du Rieselfeld sa végétation, qui s'étend jusqu'au terrain adjacent du Dietenbach. Avec cela il

y a trois points essentiels: la redécouverte de la *Galeopsis speciosa* qui semblait disparue, la confirmation de la neophyte *Pimpinella peregrina* et la persistance des restes du *Rumicis-Spergularietum rubrae*.

Mots clef

irrigation d'eaux usées, station à observer des oiseaux, Terrain humide, herbes sauvages des champs, phytosociété piétinée, *Galeopsis speciosa*, *Pimpinella peregrina*, *Spergularia rubra*.

1. Einleitung: 25 Jahre NSG Rieselfeld

Zum Gedenken an das 25-jährige Bestehen des Naturschutzgebietes „Rieselfeld“ wurde vom „Exkursionskreis für Ganzheitliche Landschaftskunde Gottenheim“ eine Exkursion dahin außerplanmäßig eingeschoben. Kurz zuvor war bekannt geworden, dass bei einer Exkursion des Arbeitskreises Botanik vom BUND der lange verschollene Bunte Hohlzahn wiedergefunden worden sei. Zusammen mit weiteren Fundbestätigungen wird dies zum Anlass genommen, über das Gebiet zu berichten. Außer dem NSG Rieselfeld wurde das nordöstlich angrenzende Dietenbachgelände einbezogen, welches räumlich eng damit zusammenhängt und zu erheblichen Teilen für zukünftige Überbauung vorgesehen ist. Zugleich ist es eine wichtige Ressource für die Bewässerung des Naturschutzgebiets Rieselfeld. Die bei früheren Exkursionen berücksichtigten angrenzenden Mooswälder bis hin zum NSG Gaisenmoos und NSG Honigbuck wurden jedoch hier weggelassen. Einen botanischen Schwerpunkt bildet die Geschichte des Vorkommens von *Galeopsis speciosa* (Bunter Hohlzahn) und der Fremden oder Mittelmeer-Bibernelle (*Pimpinella peregrina*). Auch auf eine im Verschwinden begriffene Trittrasengesellschaft wird näher eingegangen.

Bei den im Gebiet seltener gefundenen Arten ist in Klammern das Jahr des bisher letzten dokumentierten Fundes angegeben. Die Nomenklatur richtet sich nach OBERDORFER (2001) und ROTHMALER (2011).

2. Zur Geschichte des Rieselfeldes

Im 19. Jahrhundert erkannte man große hygienische Probleme bei der Abwasserentsorgung der Stadt Freiburg. Der einzige Vorfluter war die Dreisam, in die die meisten Abwässer ungeklärt eingeleitet wurden. Die Probleme hatten drei Hauptursachen:

- Die Einwohnerzahl stieg stark an – gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf ca. 85000.
- Die Dreisam fiel im Sommer oft völlig trocken, wegen des steigenden Wasserverbrauchs vor allem durch das Gewerbe.
- Die Abwässer enthielten vielfältigere und stärkere Verschmutzungen, ebenfalls durch die zunehmende Industrialisierung bedingt.

Um der Probleme Herr zu werden, baute man in den Jahren 1890-1897 die Zentralkanalisation Freiburgs und legte die Rieselfelder beim Gut Mundenhof an, das sie auch in der Folgezeit zu betreuen hatte. Zu diesem Zweck wurden mehrere hundert ha Mooswald gerodet. Es war dies die erste vollbiologische Abwasserklärung in der Region. Zuvor gab es solche Großanlagen schon in Berlin und in Breslau, die man zum Vorbild nahm. Gute technische

Vorraussetzungen ergaben sich durch die jahrzehntelange Erfahrung mit Wasserwiesenswirtschaft in der Freiburger Bucht (STATISTISCHES LANDESAMT BW 1965).

Als Freiburg weiter wuchs, war die Verrieselungsanlage bald überlastet. Gegen Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Situation wieder unerträglich. Ab 1955 bemühte sich die Stadt um Verbesserungen und Alternativen der Abwasserentsorgung. Das Rieselfeld wurde allmählich entlastet und 1985 die Verrieselung vollständig eingestellt.

Das Gelände sollte nun anderweitig genutzt werden. Man einigte sich auf die folgende Zweiteilung: Der Ostteil wurde ab 1992 bebaut. Es entstand der neue Stadtteil „Rieselfeld“ mit etwa 12000 Einwohnern. Der Westteil wurde 1995 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

In das NSG wurde auch ein Teil der angrenzenden Mooswälder einbezogen. Allerdings wurden auch 15 ha ehemaliger Rieselfläche aufgeforstet als „Ausgleichsmaßnahme“ für andernorts entstandenen Waldverlust. Einer der wichtigsten Schutzzwecke ist die Vogelwelt, die sich schon lange die großflächigen Feuchtgebiete der Rieselfelder erobert hatte. Eine im NSG eingerichtete Beobachtungsstation wurde 2005 auf Betreiben des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz (BLNN) nach dem Pionier der regionalen Ornithologie Martin Schnetter (ehemaliger Direktor des Naturkundemuseums und 1955-1970 Vorsitzender des BLNN, siehe LÖGLER 1985) anlässlich seines 20. Todestages benannt.

Das Artenspektrum des Vogelbestandes hat sich im Laufe der Zeit verschoben: Zur Zeit der Verrieselung lag das Schwergewicht bei den Watvögeln. Heute sind es mehr die Gestrüpp- und Bodenbrüter. Ursache der Veränderung ist das Trockenwerden des Geländes. Um jedoch wenigstens eine gewisse Feuchtigkeit zu erhalten, wird regelmäßig Wasser aus dem benachbarten Dietenbachbereich eingeleitet.

Die Beobachtungsstation ist in den nachfolgenden Jahren mangels ausreichender Instandhaltung zusammengebrochen und wurde in verringertem Umfang neu aufgebaut. Die Widmungstafel für Martin Schnetter ist noch vorhanden, aber so stark beschädigt, dass man sie kaum noch lesen kann. Die Abb. 1 zeigt sie im ursprünglichen Zustand am Tag der Einweihung.

Abb.1: Widmungstafel an der Beobachtungsstation im Freiburger Rieselfeld 2005
Foto: © J. Bammert



3. Zur Vegetation

3.1 Das Grünland

Der Hauptteil des NSG Rieselfeld wird durch Grünland eingenommen. Die frischen bis feuchten Wiesen waren und sind noch immer ziemlich artenarm. Sie gehen überwiegend auf künstliche Einsaat zurück. Ihr Vorzug ist die große Flächenausdehnung, die sie als Nahrungsbiotop für den Weißstorch und andere Vögel geeignet macht. Die vorherrschenden Gräser sind:

Arrhenatherum elatius Glatthafer (nur zum Teil)
Alopecurus pratensis Wiesenfuchsschwanz
Festuca pratensis Wiesenschwingel

Im Sommer 2005 wurden noch große eingesäte Flächen mit dominantem Italienischen Raygras (*Lolium multiflorum*), reichlich durchmischt mit dem adventiven Inkarnatklees (*Trifolium incarnatum*) angetroffen, die in den folgenden Jahren durch regional heimische Vegetation ersetzt wurden.

Außerdem lassen sich etliche weitere Gräser sowie einige der wichtigsten Blumen der Glatthaferwiesen kennen lernen, wie z. B.:

Rumex acetosa Sauerampfer
Galium album Wiesenlabkraut
Crepis biennis Zweijähriger Pippau
Veronica serpyllifolia Quendel-Ehrenpreis in der untersten Krautschicht (2010)
Vicia sepium Zaunwicke
Knautia arvensis Wiesen-Witwenblume
Anthriscus sylvestris Wiesenkerbel u. s. w.

Außerdem kann man als Zeigerpflanze für nach mager und trockenwarm tendierende Standortbedingungen den Feldklee (*Trifolium campestre* 2010) finden. Leider ist die wertvollste Charakterart der Glatthaferwiesen, der Wiesen-Storchschnabel, anscheinend bisher noch nie hier gefunden worden.

3.2 Gebüsch und Randstrukturen im NSG

Gebüsch sind anfangs schon spärlich vorhanden gewesen und wurden seither gezielt vermehrt. Leicht zu finden sind:

Cornus sanguinea Blutroter Hartriegel
Corylus avellana Hasel
Euonymus europaea Pfaffenhütchen
Pyrus communis Kulturbirne (mit dornigen Wildlingsausschlägen)
Quercus robur Stieleiche
Rosa canina Hundsröse
Sambucus nigra Schwarzer Holunder
Viburnum opulus Gewöhnlicher Schneeball

Neben der damaligen Vogelbeobachtungsstation stand 2005 auch eine Weinrose (*Rosa rubiginosa*).

In Randstrukturen finden sich unterschiedliche Staudensäume mit beispielsweise folgenden Arten wechselnden Gesellschaftsanschlusses:

Artemisia vulgaris Gewöhnlicher Beifuß
Cirsium arvense Acker-Kratzdistel
Cirsium vulgare Gewöhnliche Kratzdistel
Galium aparine Kletten-Labkraut
Lactuca serriola Kompasslattich
Lamium album Weiße Taubnessel (starker Stickstoffzeiger)
Linaria vulgaris Gewöhnliches Leinkraut (1998)
Malva sylvestris s.str. Wilde Malve
Silene latifolia ssp. *alba* Weiße Lichtnelke (starker Stickstoffzeiger)
Sisymbrium officinale Wegrauke (2010)
Solanum nigrum Schwarzer Nachtschatten (1998)
Oenothera biennis agg. Zweijährige Nachtkerze
Oenothera glacioviana Rotkelchige Nachtkerze
Picris hieracioides Gewöhnliches Bitterkraut
Senecio viscosus Klebriges Greiskraut (1998)
Tanacetum vulgare Rainfarn
Vicia cracca Vogelwicke
Vicia villosa Zottelwicke (2005)

An mehreren Stellen gruppieren sie sich mit spezielleren, charakteristischen Arten zu ansprechbaren Gesellschaften; teils handelt es sich um nitrophile Saumgesellschaften (Glechometalia):

Aegopodium podagraria Giersch
Alliaria petiolata Lauchhederich
Chaerophyllum temulum Heckenkerbel
Geum urbanum Echte Nelkenwurz
Glechoma hederaceum Gundermann
Lapsana communis Rainkohl
Torilis japonica Gewöhnlicher Klettenkerbel

teils sind typische Bestände der Natterkopf-Steinklee-Flur (*Echio-Melilotetum*) ausgebildet, die aus wärmeliebenden, trockenresistenten, zwei- und mehrjährigen Stauden besteht und nur mäßig gedüngte Standorte besiedelt. Hier finden wir z.B.:

Arctium lappa Große Klette
Arctium minus Kleine Klette
Daucus carota Wilde Möhre
Echium vulgare Natterkopf
Melilotus albus Weißer Steinklee
Melilotus officinalis Echter Steinklee

Bei der Exkursion im Juli 2020 haben wir nur *Arctium minus* identifiziert, während in früheren Jahren auch *A. lappa* häufig war. Dies mag Zufall sein. Die Standortsansprüche beider

Arten unterscheiden sich nur geringfügig, wie sich aus den Zeigerwertangaben entnehmen lässt (ELLENBERG 1991).

3.3 Gewässer und Feuchtgebiete

Was die offenen Wasserflächen angeht, sind die Wassergräben nicht sehr ergiebig, die Wasserbecken fast völlig unzugänglich. In manchen Wassergräben beobachten wir immerhin stellenweise die Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und die schwimmenden Blattrosetten eines Wassersterns (*Callitriche spec.*).

Noch 2005 wurden an einem temporären Tümpel neben der Vogelbeobachtungsstation Rudimente einer Zwergbinsengesellschaft beobachtet mit den bezeichnenden Arten:

Gnaphalium uliginosum Sumpf-Ruhrkraut

Rorippa palustris Sumpfkresse

Veronica peregrina Fremder Ehrenpreis, ein aus Amerika stammender nichtinvasiver Neophyt.

Bei der Exkursion im Juli 2020 wurden in einer trotz lang dauernder Trockenheit nicht völlig vertrockneten flachen Senke folgende Arten registriert:

Calystegia sepium Zaunwinde

Epilobium hirsutum Zottiges Weidenröschen

Epilobium parviflorum Kleinblütiges Weidenröschen

Filipendula ulmaria Mädesüß

Juncus effusus Flatterbinse

Lythrum salicaria Blutweiderich

Phragmites australis Schilfrohr

3.4 Adventive und ephemere Vorkommen

Attraktiv ist das Gesamtgebiet Rieselfeld-Dietenbach unter anderem durch die diversen immer wieder in reicher Vielfalt anzutreffenden Adventiv-Vorkommen von z. T. gebietsfremden oder selten gewordenen Pflanzen. Einige Beispiele in früheren Jahren gefundener Arten:

Anthemis tinctoria Färber-Hundskamille (2010)

Artemisia absinthium Wermut (1998)

Dianthus deltoides Heidenelke (2010)

Galeopsis speciosa Bunter Hohlzahn

Hieracium aurantiacum Orange-Habichtskraut (2005)

Malva sylvestris ssp. *mauritiana* Mauretanische Wildmalve

Onopordon acanthium Eselsdistel

Potentilla norvegica Norweger Fingerkraut (1998)

Potentilla recta Aufrechtes Fingerkraut

Sinapis alba Weißer Senf

Trifolium incarnatum Inkarnatklée (2010)

Veronica peregrina Fremder Ehrenpreis (2010)

Vicia villosa Zottelwicke

3.5 Die Pflanzenwelt der Äcker

Es gibt auch etwas großflächiges Ackerland im NSG. Hier wurde z.B. anlässlich der Ausstellung „Körner, Kult und Küche“ 2005 im Freiburger Naturkundemuseum in Kooperation mit dem Mundenhof ein Acker-Randstreifen-Programm gestartet. In Teilen eines Roggenfeldes wurden folgende Wildkräuter eingebracht, die in folgenden Jahren in verschiedenen Feldern mit Dinkel, Hartweizen, Hafer und anderen Getreiden immer wieder mal auftraten:

- Agrostemma githago* Kornrade (2005)
- Amaranthus retroflexus* Rauhaariger Fuchsschwanz
- Aphanes arvensis* Acker-Frauenmantel (2010)
- Centaurea cyanus* Kornblume
- Chenopodium album* Weißer Gänsefuß
- Chenopodium polyspermum* Vielsamiger Gänsefuß (1998)
- Consolida ajacis* Garten-Rittersporn (2005 irrtümlich eingesät statt statt Acker-R. *C.regalis*)
- Coriandrum sativum* Koriander
- Galinsoga quadriradiata* Behaartes Knopfkraut
- Geranium columbinum* Tauben-Storchschnabel (2010 nur wenig)
- Geranium dissectum* Schlitz-Storchschnabel
- Geranium molle* Weicher Storchschnabel
- Geranium pusillum* Kleiner Storchschnabel
- Geranium pyrenaicum* Pyrenäen-Storchschnabel
- Matricaria chamomilla* Echte Kamille
- Matricaria perforata* Geruchlose Kamille
- Myosotis arvensis* Acker-Vergissmeinnicht
- Papaver dubium* Ackermohn (2010)
- Papaver rhoeas* Klatschmohn
- Senecio vulgaris* Gewöhnliches Greiskraut
- Vicia hirsuta* Rauhaarige Wicke
- Viola arvensis* Acker-Stiefmütterchen

Die meisten dieser Arten sind heute noch zu finden, wenn auch zum Teil schon seltener geworden, als sie 2005 waren. Die Kornrade (s. Abb. 2) fehlte seit Jahren wieder. Es ist den Managern nicht gelungen, ihren Bestand zu sichern. Sie müsste nämlich alljährlich dem Roggensaatgut beigemischt werden, weil sie sich über Jahrhunderte an diese „kulturgebundene“ Ausbreitungsstrategie angepasst hat, jedoch dieses Jahr (2020) ist sie plötzlich im Dietenbachgelände wieder aufgetreten (ob neu ausgesät?). Auffällig und eher untypisch war 2020 in mehreren Äckern die massenhafte Konzentration des Hopfenklees (*Medicago lupulina*), der seinen Verbreitungsschwerpunkt sonst anderswo hat.



Abb.2: Kornrade zwischen Roggen im Freiburger Riesefeld 9.6.2005, Foto: © J. Bammert.

3.6 Eine im Verschwinden begriffene Trittrasen-Gesellschaft

Eine Besonderheit des Rieselfeldes ist eine Sandrasen-Trittgemeinschaft, vor allem auf solchen Wegen, die früher mit Schlacke beschottert und seither nicht neu befestigt wurden. Durch Alterung des Standorts ist dieser Vegetationstyp aber deutlich zurückgegangen. Vielleicht findet man hier noch die eine oder andere der folgenden Arten:

- Arenaria serpyllifolia* Sandkraut (2010)
- Bryum argenteum* Silbermoos (2005)
- Cerastium semidecandrum* Sand-Hornkraut (2010)
- Chaenorhinum minus* Kleines Leinkraut (1998)
- Eragrostis minor* Kleines Liebesgras (1998)
- Lepidium virginicum* Virginische Kresse (2005)
- Matricaria discoidea* Strahlenlose Kamille
- Plantago major* Breitwegerich
- Poa annua* Einjähriges Rispengras
- Polygonum arenastrum* Vogelknöterich
- Potentilla argentea* Silberfingerkraut (sehr häufig)
- Rumex acetosella* Kleiner Sauerampfer (2010)
- Sagina apetala* Kronenloses Mastkraut (2005)
- Spergularia rubra* Roter Spörgel (inzwischen sehr zurückgegangen 2010)
- Trifolium dubium* Zwergklee (2005 recht häufig)
- Verbena officinalis* Eisenkraut (2010)
- Vulpia myuros* Mäuse-Federschwingel (2010)

Die vollständigste Ausbildung hatte diese Gesellschaft auf den Wegen rund um die alte Vogelbeobachtungs-Station. Die am 14.6.2005 gemachten 10 Vegetationsaufnahmen seien hier wiedergegeben. Die Aufnahmeflächen hatten einheitlich die Größe von $F=6\text{m}^2$ und lagen quer über den Weg. Die Vegetation befindet sich überwiegend auf dem Mittelstreif. Dabei lagen die Flächen Nr.01-09 im Bohnenwinkelweg vom damaligen Zugang zur Martin-Schnetter-Vogelbeobachtungs-Station bis zur Einmündung in den Mittelweg. Fläche Nr.10 lag auf dem Mittelweg in Richtung Löhliweg, der seinerseits schon immer asphaltiert war.

Die Bodenbeschaffenheit war wie folgt:

- Nr.01-05: kiesige Wegbefestigung mit Feinerde festgestampft,
- Nr.06: mit Zuschlag Ziegelgrus,
- Nr.07: Kies + etwas Ziegel,
- Nr.08: Kies ohne Zuschlag,
- Nr.09-10: Schlacke + wenig Kies.

Gemäß der Artengarnitur ist diese Gesellschaft einwandfrei dem Verband der Vogelknöterich-Trittrasen (*Polygonion avicularis*) zuzuordnen (OBERDORFER 1983 S. 304-315), ohne dass eine bekannte Assoziation sicher angegeben werden könnte, außer einer Zuordnung zum *Rumici acetosellae-Spergularietum rubrae*, die aber nur schwach ist, denn es fehlt das kennzeichnende Bruchkraut (*Herniaria glabra*), und das rote Straußgras (*Agrostis capillaris*) sowie der namensgebende Kleine Sauerampfer waren zu spärlich vertreten.

Aufnahme Nr.	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
Deckung D in %	25	25	25	25	25	15	30	20	15	20
<i>Poa annua</i>	2b	2b	2b	2b	2a	2m	2b	2b	2m	2m
<i>Potentilla argentea</i>	2a	1	1	2m	1	1	1	1	1	1
<i>Bryum argenteum</i>	+	2a	2a	2a	2a	+	+	1		1
<i>Lolium perenne</i>	+	+	1	2a	1	1	2a			2a
<i>Spergularia rubra</i>	r	2a		+	2a	2m	+	2a		1
<i>Trifolium repens</i>	2a	2a		1	2a	+	2a	1		1
<i>Matricaria discoidea</i>	2a		+	1			+	+	2m	1
<i>Plantago major</i>	+			+	+	1	1	1		+
<i>Sagina apetala</i>	+	1		1	1	+	+	+		
<i>Plantago lanceolata</i>			+	+	2a		+	+		1
<i>Achillea millefolium</i>	1		2a	1			1	+		
<i>Ceratodon purpureus</i>			2a		+	+	2a	2a		
<i>Bromus hordeaceus</i>			1		+	+			1	
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	+		+	+						+
<i>Trifolium dubium</i>	+						+	r	+	
<i>Dactylis glomerata</i>				r	+		r			
<i>Galium album</i>			r				+			
<i>Matricaria chamomilla</i>		r								(+)
<i>Polygonum arenastrum</i>									2m	2m
<i>Agrostis capillaris</i>								+		
<i>Artemisia vulgaris</i>			+							
<i>Cerastium semidecandrum</i>							+			
<i>Conyza canadensis</i>										r
<i>Lepidium virginicum</i>										(+)
<i>Leontodon hispidus</i>							+			
<i>Poa pratensis</i>							+			

Bei der Exkursion 2020 haben wir noch *Spergularia rubra* zusammen mit *Potentilla argentea* und *Matricaria discoidea* auf dem Weg vor der Vogelbeobachtungsstation angetroffen.

3.7 Das Vorkommen des Bunten Hohlzahns (*Galeopsis speciosa*)

Bei Freiburg gab es lange Zeit ein kleines isoliertes Teilareal dieser kontinentalen Art, das dann aber erloschen zu sein schien. Die Funde in Ebenenlage befanden sich im Westen von Freiburg. NEUBERGER (1912) nennt hier Die „Kiesgrube an der Basler Straße“. Die Angabe geht wahrscheinlich auf LIEHL (1902) zurück, der die Pflanze vom gleichen Fundort unter dem Synonym *Galeopsis versicolor* nennt. Heute längst überbaut, war dies damals ein häufig genannter Fundort vor allem für viele Adventivpflanzen. In die Verbreitungskarten des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart ging dieser Fund wohl zum Quadranten 8012/2 ein. Ein anderer Fund wurde von Philippi 1959 im Quadranten 7912/4 gemacht. Im gleichen Quadranten (möglicherweise am gleichen Ort?) gelang Bammert ein Fund im Juli 1991 am Rande eines Gerstenackers in Lehen beim Dietenbach (BAMMERT 2014). Dieser Fund wurde nur fotografisch dokumentiert (s. Abb. 3), ein Herbarbeleg existiert nicht.



Abb.3: *Galeopsis speciosa* in Gerstenfeld am Dietenbach FR-Lehen 28.7.1991, Foto: © J. Bammert.



Abb.4: *Galeopsis speciosa* unter Weizen im Freiburger Rieselfeld 2020, Foto: © J. A. Debusmann.



Abb.5: *Galeopsis speciosa* Nahaufnahme im Freiburger Rieselfeld 2020, Foto: © J. A. Debusmann.

Das Vorkommen bestand über mehrere Jahre und umfasste auch zerstreute Einzelpflanzen und kleine Gruppen an den nahen Wassergräben mit Kontakt zum Dietenbach und Käslebach. Bei späterer Nachsuche ab 2000 wurde *Galeopsis speciosa* aber nie wieder gefunden. Vor kurzem erst wurde die Art bei Exkursionen des Arbeitskreises Botanik des BUND unter der Führung von Henner Wenzel im NSG Rieselfeld überraschend wiedergefunden (s. Abb. 4 und 5). Auch diesmal standen die Pflanzen teils in Getreidefeldern, erst Dinkel, dann Hafer, teils am Ufer eines Wassergrabens (H. WENZEL mündliche Mitteilung). Eine ökologische Bewertung ist bei diesen spärlichen Funden nicht möglich. Vergleicht man mit dem östlichen Hauptareal der Art, zeigt sich, dass sie auch dort nicht als charakteristisch für bestimmte Ackergesellschaften, sondern nur als geografische Trennart und Höhenstufenzeiger gewertet wird (OBERDORFER 1983, S. 72-114).

4. Angrenzendes Dietenbachgelände

Östlich und nördlich des Wohngebiets „Rieselfeld“ grenzt das Dietenbachgelände an. Teile davon stehen in so engem floristischem Austausch mit dem Rieselfeld, dass sie bei vielen Exkursionen mit einbezogen wurden.

4.1 Das östliche Dietenbachgelände

Der Ostteil des Geländes (östlich der Besançonallee) ist parkmäßig ausgestaltet (Dietenbachpark). In seinen nächstgelegenen Teilen einschließlich des ehemals dort befindlichen Parkplatzes wurden 1999 zwei bemerkenswerte Neophyten entdeckt:

Steppen-Salbei, *Salvia nemorosa*

Mittelmeer-Bibernelle, *Pimpinella peregrina*

Der Steppensalbei wurde z.Zt. hier nicht wiedergefunden, ist aber längs der Besançonallee und des Zubringers-Mitte noch immer vorhanden. Zur Bibernelle siehe weiter unten.

Große Flächen des Parks werden von Wiesen eingenommen, die z.T. den Charakter von leicht ruderalisierten Trockenrasen haben. Es kommen u.a. darin vor:

Achillea millefolium Wiesen-Schafgarbe
Centaurea jacea Wiesen-Flockenblume
Daucus carota Wilde Möhre
Echium vulgare Natterkopf
Galium verum Echtes Labkraut
Geranium molle Weicher Storchschnabel
Hypericum maculatum agg. Geflecktes Johanniskraut
Hypochaeris radicata Gewöhnliches Ferkelkraut
Lotus corniculatus Wiesen-Hornklee
Pimpinella peregrina Mittelmeer-Bibernelle
Potentilla recta Aufrechtes Fingerkraut
Securigera varia Bunte Kronwicke
Verbena officinalis Eisenkraut

4.1.1 Das Vorkommen der Mittelmeer-Bibernelle (*Pimpinella peregrina*)

Die Mittelmeer-Bibernelle oder Fremde Bibernelle kommt seit wenig mehr als 20 Jahren hier vor und wurde von BÄMMERT (2010) bereits vorgestellt. Die Art ähnelt äußerlich sehr der einheimischen Kleinen Bibernelle (*P. saxifraga*). Der zuverlässigste Unterschied besteht in der abstehenden kurzborstigen Behaarung der Früchte (siehe Abb. 6).

Im Jahr der Entdeckung 1999 war das Vorkommen nahezu noch punktuell. Die Ansiedlung konnte also nicht lange zurückliegen. Von damals etwa 3m² hat sich die Mittelmeer-Bibernelle bis 2005 auf 2ha ausgebreitet und ist auch heute noch vorhanden, v.a. im Bereich der Fußgänger- und Fahrradbrücke sowie der Feuerwehzufahrt bei dem an Stelle des ehemaligen Parkplatzes stehenden Flüchtlingsheim. Seit 2008 ist eine weitere Ansiedlung in etwa 1 km Entfernung am Südrand des Stadtteils Rieselfeld auf einer Kreisverkehrsinsel der Opfinger Straße bekannt.



Abb.6: *Pimpinella peregrina*, behaarte Früchte, Dietenbach 2020, Foto: © J. Bammert.

4.2 Das westliche Dietenbachgelände

Der Westteil des Geländes ist zur Überbauung für einen neuen Stadtteil „Dietenbach“ vorgesehen. Es handelt sich hauptsächlich um die Gewanne Hirschmatten, Junkermatte, Reute, sowie Dürrengraben, Pulvermacherin, Untere und Obere Hirschmatten, die auf neueren

Karten alle unter dem Namen Langmatte zusammengefasst sind. Die Pläne bestehen spätestens seit 2012, definitiv aber seit dem Bürgerentscheid im Februar 2019, der mit einer Mehrheit von 60% für die Bebauung abschloss.

Das Gebiet wird bisher überwiegend ackerbaulich genutzt. Da es außerhalb des NSG liegt, erstreckte sich das oben erwähnte Ackerrandstreifen-Programm von 2005 nicht bis hierher. Aber in den Folgejahren haben sich zumindest die vitaleren Arten wie Kornblume, Ackerstiefmütterchen, Acker-Vergissmeinnicht und Klatschmohn über den Lehener Winkel hinaus bis an den Käslebach und in die Langmatte ausgebreitet. Der neueste Einzelfund der Kornrade ist auch hier erfolgt.

Die oben erwähnten Fundorte des Bunten Hohlzahns aus den 1990-er Jahren lagen ebenfalls alle im Bereich der Langmatte und Junkermatten. Auch eines der wenigen stabilen Vorkommen des Wiesenknöterichs (*Bistorta officinalis*) in der Tiefebene (Herbarbeleg von 1964, bestätigt 2006 und 2010) liegt nördlich des Dietenbachs im Gewinn Hirschmatten nahe beim Sendemast.

4.2.1 Die Pulvermacherin: Bei den erregten Diskussionen, die schon 2012 um die Bebauung stattfanden, spielte vordergründig das Gewinn „Pulvermacherin“ eine Rolle. Der merkwürdige Name deutet auf eine sonst unbekannte Frau, die dort Pulver hergestellt haben soll. Entgegen mancher Äußerungen ist dabei aber nicht unbedingt an Schießpulver zu denken, sondern vielleicht an ein medizinisches Pulver, was auch zu dem Namen des Strauches „Pulverholz“, gleichbedeutend mit Faulbaum (*Frangula alnus*), der sicher im Gebiet vorkam, passen würde. Seine Rinde ergibt ein altbekanntes Abführmittel.

4.2.2 Der Riesert-Wald Der Waldstreifen, der den Mundenhofer Weg auf der Nordseite begleitet, ist seit langem unter dem Namen „Riesert“ bekannt. Es handelt sich dabei um einen Restbestand ehemaliger Riedaue-Wälder vom Breisgauer Mooswald-Typ, der allerdings im Gehölzbestand erheblich „ruderalisiert“ ist, während die stetig in den Saum übergehende Krautschicht einen ganz normalen Eindruck macht. Obwohl derzeit keine besonderen Befunde aus diesem Wald vorliegen, ist wohl nach dem Prinzip „Wald ist Wald und muss Wald bleiben“ auch um dieses Gehölz ein Streit im Gange, da es angeblich der Bebauung weichen müsse.

Die meisten der hier registrierten Arten ließen sich auch bei der Exkursion 2020 bestätigen:

- Baum- und Strauchschicht

Acer campestre Feldahorn

Acer platanoides Spitzahorn

Acer pseudoplatanus Bergahorn

Carpinus betulus Hainbuche

Cornus sanguinea Roter Hartriegel

Corylus avellane Hasel

Crataegus div. spec. (*monogyna*, *laevigata*, *xmedia*) Weißdorn

Fagus sylvatica Rotbuche

Fraxinus excelsior Esche

Hedera helix Efeu

Humulus lupulus Hopfen

Prunus cerasifera Kirschkpflaume
Prunus padus ssp. *padus* Traubenkirsche
Quercus rubra Roteiche, aus Nordamerika stammend
Robinia pseudacacia Robinie, Falsche Akazie, aus Nordamerika stammend
Sambucus nigra Schwarzer Holunder
Tilia cf. *× vulgaris* Holland-Linde, Kreuzung aus Sommer- und Winterlinde

• Krautschicht und Saum

Alliaria petiolata Lauchhederich
Arctium minus Kleine Klette
Arum maculatum Aronstab
Chaerophyllum temulum Heckenkerbel
Crepis (Barkhausia) setosa Borstenpippau, selten
Digitalis purpurea Roter Fingerhut (1998)
Geranium robertianum Ruprechts-Storchschnabel
Geum urbanum Echte Nelkenwurz
Lamium maculatum Gefleckte Taubnessel
Lapsana communis Rainkohl
Pteridium aquilinum Adlerfarn (1998)
Rumex sanguineus Blutampfer
Silene latifolia ssp. *alba* Weiße Lichtnelke
Stachys sylvatica Waldziest
Stellaria holostea Große Sternmiere
Urtica dioica Große Brenn-Nessel

5. Literatur

- BAMMERT, J.W. (2010): Einige bemerkenswerte Pflanzenfundorte im südbadischen Raum. (*Pimpinella peregrina*). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, 21/1: 155-160.
- BAMMERT, J.W. (2014): Einige bemerkenswerte Pflanzenfundorte im südbadischen Raum. (*Galeopsis speciosa*). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, 21/3: 529-552.
- ELLENBERG, H. (1991): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa, 3. Aufl. 248 S. – Scripta Geobotanica XVIII Goltze, Göttingen.
- LIEHL, H. (1902): Neue Standorte. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, 4: 246.
- LÖGLER, P. (1985): Dr. Martin Schnetter 1906-1985. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, 14/1: 7-10.
- NEUBERGER, J. (1912): Flora von Freiburg im Breisgau. 3. u. 4. Aufl. 319 S., Herder, Freiburg.
- OBERDORFER, E. (1983): Süddeutsche Pflanzengesellschaften III. 2. Aufl. 455 S., Gustav Fischer, Stuttgart.
- OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl., 1051 S., Ulmer, Stuttgart.
- ROTHMALER, W. (2011): Exkursionsflora von Deutschland 20. Aufl. Hrsg. JÄGER, E.J. 930 S., Springer Spektrum, Heidelberg.
- STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1965): Freiburg im Breisgau, Stadtkreis und Landkreis, Amtliche Kreisbeschreibung Bd. I/2, 608 S. Abwasserbeseitigung S. 620-622, Rombach Freiburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [NF_23](#)

Autor(en)/Author(s): Bammert Joachim Wolfgang

Artikel/Article: [Funde und Befunde bei neueren botanischen Exkursionen ins Gebiet Freiburger Rieselfeld-Dietenbach 191-203](#)